

18:00 – 19:15

Sara Kipfer (Theologie): Klagen im Alten Testament - Klimakatastrophen wahrnehmen, deuten und bewältigen

Der Vortrag befasst sich mit alttestamentarischen Klagen anlässlich einer Dürre, in denen sich der Prozess der Klage jeweils im Dreischritt vollzog: Unter dem Aspekt der Wahrnehmung und Beschreibung der Katastrophe gerät die Gegenwart und das Leiden von Menschen und Tieren in den Blick. Die Deutung fragt nach dem, was in der Vergangenheit geschah, und sucht nach einer Ursache für die Dürre. Der abschließende Teil der Klage enthält eine Verheißung und damit auch ein Versprechen, dass dieser Zustand nicht ewig dauern wird. Mit diesem Anspruch auf Wirklichkeitsformung versucht die Klage die Katastrophe zu bewältigen und fokussiert ganz auf die Zukunft.

*Sara Kipfer (*1980) hat 2013 im Fach Altes Testament an der Universität Bern promoviert. Nach einem Forschungsaufenthalt an der University of Chicago und verschiedenen weiteren Stationen war sie zuletzt Margarete von Wrangell Fellow und wissenschaftliche Mitarbeiterin für Altes Testament an der Theologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.*

Matthias Bartelmann (Astrophysik): Schöpfung im Auge der Physik

Einfache physikalische Überlegungen und eine Fülle von Beobachtungen haben uns in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten zu einem Weltmodell geführt, das präzise festzuliegen scheint. Es hatte einen Anfang, den wir genau datieren können. Worauf es beruht und welche Fragen es aufwirft, möchte ich in diesem Vortrag besprechen.

*Matthias Bartelmann (*1965) ist theoretischer Astrophysiker, der über kosmologische Fragestellungen forscht. Er ist seit 2003 in Heidelberg und arbeitet am Institut für Theoretische Physik.*

Diskussion

19:15 – 20:00

Fridays for Future: Die Schöpfung, ein Grund zu demonstrieren

Diese Intervention beleuchtet die Hintergründe für den von Fridays for Future gestalteten performativen „Demonstrations“-Teil im Schöpfungskonzert der Jungen Kantorei. Dabei wird erläutert, wie, wo und wann im Text (und in der Musik) Stellen erkannt werden, die zum Aufstehen anregen.

Schlussdiskussion



HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
Akademie der Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg



CENTRUM FÜR ASIENWISSENSCHAFTEN UND TRANSKULTURELLE STUDIEN

WORLD 建構: 世界 MAKING



Bundesministerium für Bildung und Forschung

Ein Workshop des BMBF-Worldmaking-Kollegs am CATS Heidelberg (Epochale Lebenswelten: Mensch, Natur und Technik in Krisen- und Umbruchsnarrativen) In Zusammenarbeit mit der Academy for Future der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Jungen Kantorei Frankfurt— Heidelberg— Marburg.

C R E A T I O

V O M E N D E A L S A N F A N G

Globale und interdisziplinäre Perspektiven



Fang Lijun, 2017

Centrum für Asienwissenschaften und Transkulturelle Studien (CATS)

Gebäude 4400 (HCTS)
Voßstraße 2
69115 Heidelberg

21. Mai 2022
Anfang: 15:00 Uhr
Ende: 20:00 Uhr

15:00 – 15:30

Matthias Kind (Academy for Future, Heidelberger Akademie der Wissenschaften) Begrüßung und Einführung

Lieselotte Kühn & Jonathan Hofmann (Junge Kantorei): Konfrontativ — Kontemplativ — Komplementär. Musikalische Entwürfe zur Schöpfung

Die Projekte der Jungen Kantorei verstehen sich als ein Forum für den Austausch über lokale, generationelle sowie soziale Grenzen hinweg und als flexiblen Rahmen für die Bearbeitung von Themen, mit denen wir so schnell an kein Ende kommen werden. In diesem Jahr geht es der Jungen Kantorei thematisch um das „Wechselspiel von Mensch und Umwelt“. Im Zentrum stehen die Sorgen von Jugendlichen angesichts einer zunehmend von Katastrophen verkehrten Welt, gesellschaftlichen Konflikten und deren Auswirkungen auf den Nahbereich von Freundschaft und Familie. Auf dem Programm stehen hierzu Haydns Schöpfung als Demonstration (konfrontativ), Madrigalwerke als Lamento (kontemplativ) und Bachs Weihnachtsoratorium als Hoffnung (komplementär).

Barbara Mittler (Sinologie): Aus „Verzweigung, Wut und Schrecken ... entspringt ... eine neue Welt“ — (Wie) lässt sich die Schöpfung noch retten? Chinesische Perspektiven auf Ende und Anfang

Aus einem Schreckensszenario, ausgelöst durch den Krieg zwischen zwei Hegemonen, bei dem der Himmel auf die Erde kracht und die Sonne für immer untergeht, entwickelt der Dichter Guo Moruo (1892–1972) ein Weltrettungsszenario, bei dem der Dramatiker als Avantgarde des Volkes eine wichtige Rolle spielt. Der Vortrag beleuchtet das „Self-Fashioning“ chinesischer Intellektueller als messianische Gestalten.

*Barbara Mittler (*1968) leitet das Heidelberger Teilprojekt des Worldmaking-Verbundkollegs „Epochale Lebenswelten“. Sie ist Professorin am Institut für Sinologie in Heidelberg, Mitbegründerin des Exzellenzclusters „Asia and Europe in a Global Context“ (2007–2019) und des daraus entstandenen Centrums für Asienwissenschaften und Transkulturelle Studien (CATS). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der chinesischen Kulturgeschichte.*

Diskussion

15:30 – 16:45

Silke Leopold (Musikwissenschaft): Über das Chaos vor und nach der Erschaffung der Welt. Musikalische Lesarten

Was war vor der Erschaffung der Welt? Unordnung? Friede? Leere? Und nach der Erschaffung? Ist sie die beste aller Welten? Oder ein chaotischer, ein katastrophischer Ort? Auf alle diese Fragen musste ein Komponist Antworten finden, der sich mit der Schöpfung, aber auch mit der Beschreibung von Naturereignissen musikalisch beschäftigen wollte. Wie klingt die Leere? Wie der Sommer? Anhand einiger Beispiele möchte ich versuchen, den Überlegungen dieser Komponisten – namentlich Vivaldi, Rebel, Telemann, Haydn und Milhaud – auf die Spur zu kommen.

Silke Leopold, 1948 in Hamburg geboren, war von 1996 bis 2014 Ordinaria für Musikwissenschaft an der Universität Heidelberg und von 2001 bis 2007 Prorektorin für Studium und Lehre. Ihre Veröffentlichungen umfassen ein breites Spektrum der Musikgeschichte vom 15. bis ins 20. Jahrhundert.

Henry Keazor (Kunstgeschichte): Vom Ende zum Anfang? Nicolas Poussins „Vier Jahreszeiten“ und ihre modernen Interpretationen

Nicolas Poussins „Vier Jahreszeiten“ von 1660/1664 sind bildliche Interpretationen biblischer Episoden hin zu einer Darstellung verschiedener Jahres- und Tageszeiten sowie Zeitalter. Der Beitrag wird die Gemälde in ihrer hochkomplexen Zeitstruktur vorstellen, um im Anschluss ausgewählte moderne Interpretationen des Zyklus in Bild und Musik zu erörtern.

*Henry Keazor (*1965) ist Professor für Neuere und Neueste Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg. Er forscht zur französischen und italienischen Malerei des 17. Jahrhunderts, insbesondere zu Nicolas Poussin, der Malereireform der Carracci und zur zeitgenössischen Architektur. Weitere Publikationen beschäftigen sich mit dem Verhältnis von Kunst und Medien, Musikvideos und dem Thema Kunstfälschung.*

Diskussion

16:45 – 18:00

Friederike Reents (Literaturwissenschaft): Poetische Transzendenz der schöpferischen Lust

Von Sinnverlust und Orientierungssuche geprägt litt der Pastorensohn, Mediziner und Dichter Gottfried Benn (1886 – 1956) zeitlebens unter der als ungenügend empfundenen christlichen Schöpfungs- und Erlösungslehre. Im Spannungsfeld aus nostalgischer Sehnsucht nach Geborgenheit im christlichen Glauben, Nietzsches Nihilismus-Diagnose und selbstermächtigender Aneignung religiösen Sprechens entwickelt sich Benns produktionsästhetische Transzendenz der schöpferischen Lust als Metaphysik der Form.

*Friederike Reents (*1972) ist Inhaberin des Lehrstuhls für Neuere Literatur an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und leitet das Heidelberger Thematic Research Network (TRN) „Umwelten – Umbrüche – Umdenken“. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich u.a. mit Phänomenen der (Trans)Moderne, dem Zusammenspiel von Literatur und Umwelt sowie ästhetischer Nachhaltigkeit.*

Sara Landa (Vergleichende Literaturwissenschaft): „Und der siebente Menschentag bildete einen Gegenraum“: Zum Neu-Denken von Schöpfung in literarischen Texten zwischen Spät- und Postsozialismus

Intertextuelle Bezugnahmen auf Schöpfungsmythen kommen in den spät- und postsozialistischen Literaturen vielfach in solchen Texten vor, die sich mit Veränderungen der ökologischen Lebensräume und des Verhältnisses zwischen Gesellschaft und Umwelt auseinandersetzen. Der Beitrag untersucht, wie „Schöpfung“ – oft auch im spielerischen Zugriff auf kanonische Texte oder im Modus der „Mythenkorrektur“ – als literarische Denkmodelle in den Diskurs neu eingebracht wurden und zum Umdenken anregen sollten.

*Sara Landa (*1987) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Heidelberger Teilprojekt des Worldmaking-Kollegs „Epochale Lebenswelten“. Sie hat Germanistik, Geschichte, Sinologie, Ostslavistik und Europäische Literaturen und Kulturen in Freiburg, Beijing und Strasbourg (EUCOR) studiert und ihre Doktorarbeit zu chinesisch-deutschen Lyrikdialogen im 20. und 21. Jahrhundert verfasst.*

Diskussion